

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 273.

Dienstag, den 20. November.

1860.

Tagesgeschichte.

Dresden, 17. November. (Dr. J.) In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde der von dem Abgeordneten Niesel eingebrachte Antrag auf Schaffung einer deutschen Centralgewalt mit Volksvertretung von dem Antragsteller mündlich motivirt und sodann durch Kammerbeschluß der Dritten Deputation überwiesen. Die Specialdebatte über das Gewerbegesetz ist heute bis zu §. 3 des Gesetzentwurfs vorgezogen und wurde §. 3, welcher das Princip der Gewerbefreiheit auspricht, nach dem Deputationsvorschlage mit der Abänderung, daß die Erfüllung des 24. Lebensjahres (der Entwurf hatte das Volljährigkeitsalter des 21. aufgestellt) als Erforderniß des selbstständigen Gewerbebetriebes festgesetzt werde, mit 49 gegen 22 Stimmen von der Kammer angenommen.

Kassel, 12. November. Heute tritt, vom ganzen Lande mit Spannung erwartet, der erste Landtag seit Erlaß der unter Bundesautorität eingeführten neuen Verfassung hier zusammen. Die erste Kammer hat dasselbe Gesicht wie seit 1853. Auch die gewählten Mitglieder der hessischen Ritterschaft, neun an der Zahl (darunter der bedeutendste und zugleich am liberalsten denkende, der badische Kammerherr von Edelsheim) sind die früheren. Von den 48 Abgeordneten der zweiten Kammer sind auch in weiteren Kreisen und zum Theil aus früheren Landtagen, besonders vor 1848 bekannt und der öffentlichen Meinung als unabhängige, tüchtige Männer empfohlen; Oberbürgermeister Hartwig und Vicebürgermeister Nebelthau von Kassel, Rentier Ziegler von Hanau, Kaufmann Karl Sunkel von Hersfeld, Fabrikant Reifert von Bockenheim, Oberbürgermeister Rudolph von Marburg. Wenn die fast einstimmig für die Verfassung von 1831 auftretende zweite Kammer nach Führern für Wort und That sich umsieht, so wird sie solche sicher in den Genannten finden. Die Regierung und ihr Zeitungsorgan bietet alle Mühe auf, um den Landtag von einer Incompetenzklärung abzuschrecken. Gelingt ihr dies, so kann man den Verfassungsstreit für beendet und die Verfassung von 1831 für verloren ansehen. Die nächsten Wochen werden viel entscheiden.

Wien, 15. November. (D. A. J.) Mit Bestimmtheit wird versichert, daß von Seiten Oesterreichs dem König Franz II. von Neapel der Rath gegeben wurde, den Widerstand aufzugeben, welcher nur zu einem zwecklosen Blutvergießen führen könnte. Auch von Seiten Russlands soll ein ähnlicher Rath erteilt worden sein. Vor der Warschauer Conferenz hatten bekanntlich die beiden genannten Staaten den König aufgemuntert, den Widerstand fortzusetzen. Die Lösung dieses Widerspruchs ist in der entscheidenden Schlacht am Garigliano zu suchen, durch welche die Neapolitaner gezwungen wurden, sich in Gaeta einzuschließen, welches aber, da es nunmehr auch von der Seeseite angegriffen wird, nicht lange sich halten kann. — Daß Frankreich erklärt hat, seine Heere an den Rhein zu schicken, wenn Oesterreich in dem Kampfe mit Italien direct oder indirect von einer deutschen Macht unterstützt wird, kann als gewiß betrachtet werden; ebenso ist es sicher, daß es dem von Oesterreich angegriffenen Sardinien mit einer Armee zu Hilfe kommen wird, im entgegengesetzten Falle, wenn nämlich Oesterreich von Italien angegriffen wird, deckt Frankreich die Lombardei; österreichischerseits hat man demnach alle Ursache, in der Defensive zu beharren, insbesondere da es evident ist, daß Frankreich dem Könige Victor Emanuel seinen Besitzstand, wie er zur Zeit des Friedens von Villafranca war, garantirt hat. Oesterreich kann daher in einem Offensivkriege nichts gewinnen, wohl aber Alles verlieren, und es ist jedenfalls sehr weise, wenn man sich darauf beschränkt, Venetien zu behaupten.

Aus Böhmen läßt sich die „D. A. J.“ schreiben: „Gleichberechtigung der Confessionen und Volksschulunterricht, das sind zwei Dinge, deren Mangel in Böhmen bis jetzt die Ursache man-

cher Zerrwürfnisse zwischen Volk und Herrscher war. Die gleiche Berechtigung der religiösen Bekenntnisse ist für Böhmen zwar nun auch verbürgt in dem kaiserlichen Diplome vom 20. Oct. d. J. Wenn aber dies Gesetz ins Leben tritt, ist vorläufig ungewiß. Gewiß ist jedoch, daß im Lande bereits an vielen Orten Anstalten getroffen werden, Religionswechsel vorzunehmen. So sind in der Jaromierzer Gegend vor wenigen Tagen Anmeldungen bei katholischen Pfarrern zum Uebertritte zur evangelischen Kirche gemacht worden. Dagegen hörte ich von keinem einzigen Fall eines Uebertritts vom Protestantismus zum Katholicismus, welcher letztere in unserer Bevölkerung in Stadt und Dorf weit tiefere Wurzeln gefaßt hat als ersterer. Johannes Hus wird heutzutage von dem Volke, namentlich dem Bauer, mit einer eigenthümlichen Ehrfurcht genannt, und die wenigen erhaltenen Schriften von und über ihn, die sich zum großen Theil heimlich im Privatbesitze befinden, werden wie kostbare Kleinode bewahrt und gelesen. Es giebt Gemeinden, in denen einzelne Insassen ihre religiösen Andachten nach alter hussitischer Sitte vor dem Bilde des Meisters Johannes Hus verrichten, trotzdem die Gensd'armie gegen solche „Teufelsbeschwörer“ und „Keger“ mit nachhaltigem Eifer verfährt. Nicht minder ist auch das religiöse Sectenwesen in Böhmen auffallend verbreitet. Nachstehende statistische Zusammenstellung möge Ihnen eine Einsicht hierüber gestatten. Im Jahre 1854 gab es in Böhmen der sogenannten religiösen Sectirer: im Chrudimer Kreise 150, im Königgräzer 2, im Jitschiner 21, im Leitmeritzer 69, zusammen somit 242 Individuen. Im Jahre 1855 im Chrudimer Kreise 146, im Jitschiner 22, im Leitmeritzer 59 (im Königgräzer keine), zusammen 227, somit um 15 weniger als im Vorjahre. Im Jahre 1856: im Chrudimer 134, im Jitschiner 23, im Leitmeritzer 56, im Königgräzer 1, zusammen 214 Individuen, also 13 weniger als im Vorjahre. Im Jahre 1857: im Chrudimer 124, im Jitschiner 36, im Leitmeritzer 41, im Königgräzer 1, zusammen 225, also um 12 mehr als im Vorjahre; im Jahre 1858 im Chrudimer Kreise 124, im Jitschiner 36, im Leitmeritzer 41, im Königgräzer 1, zusammen 201, somit um 23 weniger als im Jahre 1857. Unter anderm ist im Chrudimer Kreise die Sekte der sogenannten Adamiten durch mehrere Individuen, ausschließlich Bauern, repräsentirt. Was den Volksschulunterricht betrifft, so ist dieser wahrhaft primitiver Natur. Es giebt Pfarrgemeinden, selbst in der Nähe der Hauptstadt, wo noch bis auf den heutigen Tag keine Schule sich befindet. Und wo eine Volksschule im Dorfe ist, da hat sehr oft ein Individuum den Unterricht in den Händen, das neben den Kirchendienern, Glöcknern, Orgelspielern, Stadtmusikern und Todtengräberfunctionen auch das Amt des Lehrers zu versehen hat. Selbst in größeren Städten sind die Unterrichtsanstalten oft so erbärmlich bestellt, daß jener Theil der Bevölkerung, dem an der Erziehung der Kinder liegt, dies entweder privatim geschehen lassen, oder die Kinder in der Schule einer andern Stadt unterbringen muß. Deshalb wird es nicht Wunder nehmen, wenn es heute bei uns noch Städte von größerer Bedeutung giebt, wo ein guter Theil der Bürgerschaft kaum des Lesens und Schreibens kundig ist.

— Der Kaiser hat, wie den ungarischen Zeitungen schon länger, so jetzt den deutschen Zeitungen Absolution erteilt, d. h. alle Preßverwarnungen, die sie erhalten haben, sind aufgehoben und ein neues Conto wird angelegt.

Mailand, 16. November. Die heutige „Perseveranza“ enthält folgende Meldung: Nachdem sämtliche Truppen des Königs Franz II. nach ihrem Angriffsversuche vom 12. d. Mts. in die Festung Gaeta zurückgedrängt worden waren, wurde wegen Mangel an Raum und Lebensmitteln ein Theil derselben von dort auf französischen Schiffen nach Civitavecchia abgeschickt.

— Papst Pius IX. ist mit Napoleon so unzufrieden, daß er seinen Nuntius oder Gesandten aus Paris ganz abberufen hat.

— Der Tagesbefehl, in welchem Garibaldi von seinen Kriegsgefährten Abschied genommen, lautet:

„Wir müssen die Periode, welche jetzt abläuft, als die letzte Etappe unserer Auferstehung betrachten und uns darauf vorbereiten, mit Glanz die erhabene Idee der Auserwählten von zwanzig Generationen zu Ende zu führen, deren Vollzug die Fürsorge dieser beglückten Generation vorbehalten hat. Ja, junge Männer, Italien verdankt euch ein Unternehmen, welches den Beifall der ganzen Welt verdient hat. Ihr habt gesiegt und ihr werdet siegen, weil ihr fortan für die Taktik, welche die Schlachten entscheidet, ausgebildet seid. Ihr seid nicht aus der Art geschlagen von denen, welche in die tiefen Reihen der macedonischen Phalangen vordrangen und den stolzen Siegern Asiens die Brust durchbohrten. Diesem gewaltigen Blatte in der Geschichte unsers Landes wird ein noch ruhmreicherer folgen und der Slave wird zuletzt dem freien Bruder ein gespitztes Eisen zeigen, das den Ringen seiner Ketten angehört. Zu den Waffen, alle alle . . . ! und die Unterdrücker, die mächtigen, werden wie Staub zerfliegen. Ihr Frauen! weiset die Feiglinge von euch, denn sie werden euch nur Feiglinge geben; und ihr, Töchter dieses schönen Landes, ihr wollt ein tapferes und hochherziges Geschlecht! Mögen die kleinmüthigen Doctrinäre sich packen, um ihre Kriecherei und Kleinlichkeiten anderwärts unterzubringen. Dieses Volk ist Herr über sich selbst; es will der Bruder der übrigen Völker sein, aber seinen Stolz mit hochgetragenem Haupte bewahren und nicht dasselbe, um seine Freiheit bettelnd, neigen; es will nicht von Männern ins Schlepptau genommen sein, deren Herz voll Unrath ist. Die Fürsorge verlich Italien Victor Emanuel. Jeder Italiener muß ihm sich anschließen und um ihn sich schaaren. Vor dem Könige, der ein Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes ist, muß jeder Zwiespalt schwinden, jeder Groll verfliegen! Noch einmal, ich wiederhole euch meinen Ruf: Zu den Waffen alle, alle! Wenn im März 1861 nicht eine Million Italiener in Waffen steht, dann arme Freiheit, armes italienisches Vaterland! . . . Doch nein . . . fern sei mir der Gedanke, der mir mehr zuwider ist wie Gift. Der Monat März, und wenn es sein muß, schon der Februar, wird uns alle auf unsern Posten finden. Italiener von Calatafimi, von Palermo, vom Volturno, von Ancona, von Castelfidardo und von Femia, und mit uns jeder Mann dieses nicht feigen, nicht knechtisch gesinnten Landes. Allesamt geschaart um den glorreichen Krieger von Palestro, werden wir der Tyrannei, die zusammenbricht, den letzten Stoß, den letzten Hieb versetzen. Empfanget ihr, jungen Freiwilligen, die geehrten Ueberbleibsel von zehn Bataillonen, mein Scheidewort. Ich sende es euch, bewegt von Liebe, aus tiefstem Herzen zu. Heute muß ich mich zurückziehen, doch nur auf eine kurze Spanne Zeit. Die Stunde des Kampfes wird mich wieder bei euch finden, zur Seite der Soldaten der italienischen Freiheit. Nur diejenigen mögen heimkehren, welche von gebieterischen Familienpflichten gerufen werden, und jene, die, ruhmvoll verstümmelt, den Dank des Vaterlandes verdient haben. Sie werden demselben auch noch daheim durch ihre Rathschläge, durch den Anblick edler Wunden, welche ihre kaum zwanzig Jahre zählende männliche Stirn decken, Dienste leisten. Die übrigen bleiben, um die glorreichen Fahnen zu hüten. Wir werden uns bald wieder beisammen finden, um mit einander zur Befreiung unserer Brüder auszuziehen, die noch Sklaven des Auslandes sind, welche wir in kurzem wiederfinden werden, um gemeinsam zu neuen Siegen zu schreiten.“

Neapel, 8. November 1860.

G. Garibaldi.

Italien. Garibaldi hat es offen ausgesprochen: nächstes Jahr im März geht's gegen Venetien d. h. gegen Oesterreich. Welches Interesse Oesterreich, bezüglich Deutschland an der Sache hat, darüber wollen wir, den französischen General, Marschal Niel, sprechen lassen. In einem gutachtlichen Bericht an den Kaiser der Franzosen nennt dieser berühmte Geniegeneral das venetianische Gebiet das Glacis der Alpenhütte, und bezeichnet es als strategische Nothwendigkeit für Oesterreich, weil die Gestaltung der Gebirgszüge so ist, daß derjenige Staat, welcher im Besitz der sogenannten natürlichen Grenze Italiens, der Alpen und des Isonzo sei, Herr des triestinisches Gebietes und der dalmatinischen Küste werden müsse. Es wird in dem Berichte erinnert, daß zur Zeit der Macht Venedigs die Republik diese Gebiete besessen hat, und daß das neue Königreich Italien nothwendigerweise aus strategischen und commerciellen Gründen diesen Besitz sofort anstreben müsse. Oesterreich würde, wenn das Venetianische für den Kaiserstaat verloren ginge, genöthigt sein, jenseits des Isonzo neue Festungen und befestigte Lager zu errichten, welche ein ähnliches Bierock werden müßten, als das an der Esch und am Mincio, um der Kalamität zu entgehen, Triest und Dalmatien zu verlieren und vom adriatischen Meere abgeschnitten zu werden. Diese militärischen Bauten müßten so kostspielig sein, daß die Abfindungssumme, welche an Oesterreich bei einer friedlichen Lösung der venetianischen Frage möglicherweise gezahlt werden könnte, davon verschlungen würde,

ohne das eine sichere Garantie dafür gegeben wäre, daß die ehemaligen transmaritimen Besitzungen Venedigs nicht in die Hände der neuen italienischen Großmacht fallen würden. Marschal Niel glaubt deshalb nicht, daß Oesterreich sich zu einem Aufgeben Venetiens entschließen könne und spricht sogar aus, daß die übrigen deutschen Staaten, wenn sie ein Interesse an dem Handel des mittelländischen Meeres haben, genöthigt sein werden, für das Verbleiben Syriens und Dalmatiens bei Oesterreich, als einem mit Deutschland engverbundenen Reiche, in die Schranken zu treten. Sollte es jedoch, so schließt der General, im Interesse der Politik des Kaisers Napoleon liegen, dem Königreich Italien, seiner Machtstellung und seines Handels wegen, das Gebiet der ehemaligen Republik Venedig zum Schaden Oesterreichs hinzugefügt zu sehen, so würde der Kaiser genöthigt, diese Politik mit einer Waffenmacht zu unterstützen, welche hinter der Unterstützung des vorigen Jahres nicht zurückbleiben dürfte. Im Falle des Gelingens jedoch würde die Frucht des Sieges die glänzendste sein, da Frankreich, hinter dem neuen Italien stehend, in dessen Hände sich die wichtigsten strategischen Punkte befinden würden, einen unwiderstehlichen Druck bis Wien und Süd-Deutschland ausüben könnte. Die Nothwendigkeit für Italien dagegen, sich auf Frankreich zu stützen, erscheint dem Marschal außer Zweifel.

Spanien. Königin Isabella von Spanien hat dem König Franz von Neapel einen Brief und ein Kriegsschiff nach Gaëta geschickt und ihn eingeladen, nach Spanien zu kommen. Der König soll entschlossen sein, mit seiner Gemahlin nach Sevilla zu gehen, die übrige Familie nach Baiern.

In Schweden ist der lästige Patzwang aufgehoben worden und somit allen Hudeleien ein Ende gemacht, die nur zu oft der ehrliche Mann ertragen mußte, wenn er sich Land und Leute ansehen wollte. Nur Handlungsreisende müssen mit einem Nachweis über Handelsgerechtigkeit versehen sein.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 20. November

öffentliche Gerichtsverhandlung. Vormittags 9 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung wider den Maurergesellen Karl Heinrich Kerschmar aus Beiersdorf, wegen Bedrohung mit Mord. Nachmittags 3 Uhr: Verhandlungstermin in der Untersuchung wider den Cigarrenarbeiter Carl Herrmann Markert aus Johannsgeorgenstadt, wegen Diebstahls.

Emil Pietzsch empfiehlt Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Feldschlösschen-Lager- u. böhmisches Bier, Chemnitzer Schloss-, Neubairisches- und Culmbacher-Lagerbier in Originalgebinden.

Die Casse des Spar- und Vorschussvereins (Comptoir von Emil Pietzsch) ist in den Wochentagen von früh 8 bis 12 und Nachmittag 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Die Baiersche Bier-Niederlage von Oswald Wolan empfiehlt: Dresdener Feldschlösschen-Lagerbier, Böhmisches Bier und Limbacher Lagerbier.

E. E. Focke, obere Burgstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Kunst-, Spiel-, Galanterie- u. Kurzwaaren, Eisen- u. Stahlwaaren, Werkzeugen, feine Lederwaaren, Gummiwaaren, lackirte Blechwaaren, Lampen, Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren, Brücken-, Tafel-, Stangen-, Nations- und Balkenwaagen, Tapeten, Fußteppiche, bunte Fenster-Rouleaux, Goldleisten, Spiegel, Photogen, Stearinkerzen etc. — Preise fest und billig.

Robert Pässler, Ecke der Wein- und Burgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz-, und Stahlwaaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahnägeln und Stiften, Drahtketten, Sensen, Eisceln und Feinwerkzeugen, Defen, Maschinenplatten und Rosten, deutschen und englischen Werkzeugen, Brücken-, Stangen-, Balken- und Nationswaagen, allen Gattungen Scheeren und Messer in englischer und deutscher Waare, feinem Kunstguß, silberplattirten und feinen Lederwaaren zu festen und billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen.

Das Herren-Kleidermagazin

von

K. L. Welsch, Ecke der Wein- und Rittergasse, empfiehlt sein Lager eleganter Herrenanzüge und stellt bei solider Arbeit die billigsten Preise.

Das Damen-Kleidermagazin

von

L. Gußlar, Ecke der Weingasse Nr. 659, empfiehlt eine schön Auswahl Damenmäntelchen und Jacken zu billigen aber festen Preisen.

Diebstahl.

In Niederbobrich sind aus einem Gute in der Nacht vom 9. zum 10. dts. Monats und zwar, wie die hinterlassenen Spuren vermuthen lassen, mittels Einschleichens

- 1) eine blaueinene Mannschürze,
- 2) ein grünes, schwarz- und rothstreifiges, wollenes Kopftuch mit Franzen,
- 3) eine zinnerne Kaffeekanne,
- 4) eine Brieftasche mit Arbeits- und Aufenthaltskarte, lautend auf Anton Fröhlich, sowie mit einem vom Steinmeggermeister Müller ausgestellten Scheine;

ferner aus einem andern Gute in der Nacht vom 10. zum 11. dts. Monats, ebenfalls mittels Einschleichens,

5) ein Paar rindslederne Halbstiefel, mit aufgenagelten Sohlen und Absatzseifen, gestohlen worden, was zu Wiedererlangung der vorgedachten Gegenstände und zu Entdeckung der Thäterschaft hiermit veröffentlicht wird.

Freiberg, am 16. November 1860.

Königliches Gerichtsammt daselbst.

Dr. Mannfeld.

Trmisch.

Maubanfall.

In der 2. Nachmittagsstunde des 17. dts. Mon. ist nach anher erstatteter Anzeige auf dem sogenannten Säuersteig zwischen Nothenfurth und Kleinwaltersdorf, im Büstenbusche, eine Frauensperson von einem, nachstehend signalisirten, Mann angefallen, gewürgt, ins Dickicht geschleppt und danielst ihrer Baarschaft im Betrage von dreizehn Thalern — — — beraubt worden.

Dieses Geld hat in 13 harten Thalern, worunter 3—6 Stück Bergmannsthaler, bestanden.

Solches wird hiermit zur Wiedererlangung des Gestohlenen und zur Ermittlung des Thäters öffentlich bekannt gemacht.

Freiberg, den 19. Novbr. 1860.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.

Dr. Mannfeld.

Beschreibung des Räubers:

Alter: ungefähr 20 Jahr; Größe: länglich; Statur schwächlich; Gesichtform: hager; Gesichtsfarbe: blaß; Haare dunkelblond; Nase: spiz; Zähne: vorn vollständig; ohne Bart; langen Hals.

Bekleidet war derselbe mit einem engen, abgetragenen, grauen Sackrocke, bis oben herauf zugeknöpft, ferner mit engen, grauen Zeughosen, Stiefeln, beide sehr schmutzig, und mit einer schwarzen, breitdecklichen Mütze.

Steckbriefverleugung.

Der hinter der hiesigen Armenhausbewohnerin Christiane Caroline Uhlig vom unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte unter dem 10. dieses Monats erlassene Steckbrief hat sich durch deren Aufgreifung erledigt.

Brand, am 17. November 1860.

Königliches Gerichtsammt daselbst.

Gabriel.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Anfuhr von

12,000 Scheffel Schieferkohle zum ersten und
8,000 Scheffel dergleichen zum dritten Lichtecke

und von

660 Scheffel Waschkohle und
600 Scheffel Waschkohle an die verschiedenen Schmieden des fisc. Rothschönberger Stollns

auf das Jahr 1861 an den Mindestfordernden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, soll

den 27. November d. J.

im Gasthause zu Ober-Neinberg vorgenommen werden.

Erstehungslustige werden veranlaßt, sich um 10 Uhr Vormittags genannten Tages daselbst einzufinden, woselbst das Nähere bekannt gemacht und mit der Licitation verfahren werden wird.

Freiberg, den 19. November 1860.

Die Administration des fisc. Rothschönberger Stollns.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu Abhaltung von Auktionen. Um gütige Aufträge bittet

Friedrich Gustav Krüger,
verpflichteter Auctionator,
Theatergasse Nr. 566, parterre.

Münchener Stearinkerzen

— das anerkannt beste Fabrikat —

empfiehlt in prima und secunda Qualität und in allen Größen bei Abnahme von 1/8 Ctr. zu den billigsten Preisen

Adolph Hessel,
Obermarkt Nr. 5.

Warnung.

Die sehr bekannte Person, welche sich am Sonntag früh bei der Beerdigung meines Schwiegervaters so ruchloser Redensarten bedient hat, möchte künftighin ihre giftige Zunge ja in Acht nehmen — — — sonst möchte ich solche Subjects gerichtlich bestrafen lassen.

Julius Krauskopf.

Mittel, Bäume gegen den Hasenfraß zu schützen.

Ein Pfund Franzosenöl, 3/4 bis 1 Mege Kalk, etwas Dünger aus einem Appartement gut gemengt, im Falle es zu dick ist, noch mit Sauche verdünnt, so daß das Ganze eine reiche Salbe wird. Hiermit sind die Bäume 3 bis 4 Ellen hoch anzustreichen. Sollte starker Regen die Salbe abwaschen, so ist der Anstrich zu wiederholen.

Dieses Mittel soll ganz sicher den Hasenfraß verhindern.

Bthpt.

Neues**Taschen-Fremd-Wörterbuch**

enthält über 12,000 fremde Wörter und Redensarten mit Angabe ihrer richtigen Aussprache.

Mebst einem Anhang,

enthaltend die Verdeutschung und Erklärung lateinischer und anderer in der Gerichts- und Advokatensprache, bei Prozessen und im Geschäftsverkehr vorkommender, fremder Ausdrücke.

Ein Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann.

Herausgegeben von Dr. C. B. Abelung.
14. stark vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis 7 1/2 Ngr.

Vorräthig bei C. J. Trostcher in Freiberg.

Anstalt für Photographie
von
C. Engelmann.

Fischergasse Nr. 48,
früher
Rittergasse Nr. 522.

Fischergasse Nr. 48,
früher
Rittergasse Nr. 522.

Bis Weihnachten auszuführende Aufträge werden rechtzeitig erbeten.

Aufforderung.

Derjenige wohlbekannte Bergmann, welcher am letzten Sonntag Abend im Laden des Herrn Kaufmann Körbe ein fremdes Portemonnaie mit gelbem Stahlbügel an sich genommen hat, wird hierdurch aufgefordert, dasselbe daselbst ungefäumt wieder abzugeben, widrigenfalls es durch die Polizei geholt wird.

Aufforderung.

Es ergeht hiermit an Alle, welche dem verstorbenen Gutsauszügler Joh. Gottfried Imhof, aus Niedermarkbach bei Roffen, noch Schulden, die ergebenste Bitte, dergleichen Schulden an Unterzeichneten, als dessen hinterlassenen Sohn, bis spätestens zum 31. Decbr. d. J. abzuführen, widrigenfalls dann gegen dieselben gerichtlich verfahren werden wird, indem ich erwartete, daß sich diese Schuldner von selbst melden, und ihrer Schuldigkeit nachkommen würden; dies aber nicht geschehen ist, und ich nach meines sel. Vaters Nachlasspapieren verfahren muß.

Siebenlehn, den 17. Novbr. 1860.

Fried. Wilh. Imhof,
Schneidermeister.

Die Conditorei

von
Eduard Ahnert,
Kornstraße,

empfehlen alle Tage frische Pfannkuchen, Kuchen, Käsegebäckenes, Theegebäck, Stollen, vorzüglicher Güte, kalte und warme geistige Getränke, und feine Weine. Bestellungen werden auf das Pünktlichste ausgeführt.
Aechter Braunschweiger Speise-Pfefferkuchen.

Neue Catharinen-Pflaumen

empfehlen billigst

Adolph Hessel,
Obermarkt Nr. 5.

Schlag-Lein

verkauft

J. C. Lieber,
Peterestraße Nr. 120.

Empfehlung.

Von heute an frischgeschlachtetes fettes Rindfleisch, gute Waare, empfiehlt
Ernst Goldammer, Rittergasse.

Einkauf.

Grummet, Kohl- und Munkelrüben, sowie gesunde und fleckige Kartoffeln werden in großen und kleinen Quantitäten gekauft in der

Dittrich'schen Bildhauerei
vor dem Erbischen Thore.

Verkauf.

Eine junge Frühjahrs-Ziege steht zu verkaufen bei Mühlberg in Freibergsdorf.

Verkauf.

17 Stück fette Bachauner-Schweine sind angekommen im Gasthof zum halben Mond.
Kühnel.

Verkauf.

Ein eiserner Ofen und ein Kinderstuhl ist zu verkaufen: Rinne Nr. 75.

Verkauf.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen: Pfarrgasse Nr. 972.

Haferstroh

ist zu verkaufen in Friedeburg Nr. 6.

Vermiethung.

Eine Stube mit Möbeln, von zweien die Wahl, ist zu vermieten: Schönegasse Nr. 332, parterre, links.

Vermiethung.

Eine gut möblirte Stube mit Kammer und Aufwartung ist sofort zu vermieten: Weingasse Nr. 661, 2 Treppen.

Gesuch.

Einige Mädchen vom Lande können in Logis und Kost genommen werden, und sind die näheren Bedingungen zu erfahren: Weingasse Nr. 680, 2. Etage.

Gesuch.

Ein guter Drescher findet bei sofortigem Eintritt dauernde und lohnende Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gesuch.

Ein Mädchen, mit guten Attesten versehen, wird bis 1. Januar 1861 gesucht: Burgstraße Nr. 308.

Gesucht

wird ein in der Erbischen Straße oder am Markte gelegenes Logis, welches aus einer Stube mit daranstoßender Kammer und Küche besteht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Verloren.

Ein Ahtel-Original-Loos Nr. 67809 59. Landes-Lotterie 1. Klasse ist einem Interessenten verloren gegangen, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Wilhelm Fischer, Untercollecteur
in Kleinwaltersdorf.

Verloren

wurde in der Nacht vom letzten Sonntag zum Montag auf dem Wege von der Hornmühle bis auf die Kesselfasse ein amerikanischer Trautbohrer und eine Mütze. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen angemessene Belohnung beim Tischlermeister Matthes, Kesselfasse, abzugeben.

Gewerbeverein.

Herr **Dr. Adolph Stern** aus Dresden: „Hans Sachs“, ein Culturhistorisches Bild aus dem 16. Jahrhundert.

Versammlung

des landwirthschaftl. Vereins
zu Freiberg
Sonntag den 24. November
Vormittags 10 Uhr
im **Hôtel de Saxe.**

Tagesordnung.

- 1) Vortrag und Verhandlung über Registratoreneingänge und noch unerledigte Anträge.
- 2) Die landwirthschaftl. Fortbildungsschule zu Lichtenberg betr.
- 3) Ueber das Wesen der Hypothekenversicherung.
- 4) Mittheilung von 36 Düngungsversuchen und Besprechung hierüber, namentlich über Salzdüngung.

Der Vorstand.

Sonntag den 25. November
Nachmittags 3 Uhr

Sitzung des landw. Vereines im Gasthose zu Weigmanns- dorf.

(Ausgabe der Kalkaufsuchungsquittungen.)

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 1/2 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Matthilde**, geb. Hennig, von einem munteren Mädchen, beehrt sich nur hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

Freiberg, den 9. November 1860.

F. L. May jun.

Dank.

Allen Denjenigen, welche ihre Theilnahme bei dem mich so betäubenden Todesfall meiner geliebten Frau, theils durch so reichen Blumen-schmuck ihres Sarges, als auch durch die ehrenvolle zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhstätte an den Tag legten, sowie Hrn. Dr. Weickert für seine rastlosen Bemühungen, mir das Leben der theueren Dahingeshiedenen zu erhalten, meinen innigsten Dank.

Moritz Arnold, Untersteiger.